

Gemeindeentwicklung

In den letzten Jahren haben wir uns immer wieder mit dem Thema Gemeindeentwicklung beschäftigt. Hier einige Reflektionen unserer Erfahrungen zum Thema:

1. Quantitatives Wachstum

Am einfachsten lässt sich Gemeindegewachstum in Mitgliederzahlen und Gottesdienstbesuchern messen. Seit einiger Zeit liegt die Zahl der Gemeindeglieder bei 1500. Die durchschnittliche Zahl der Gottesdienstbesucher ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen und liegt bei über 10 % der Mitglieder.

Die Gemeinde darf in absoluter Zahl und in der Zahl der Gottesdienstbesucher gerne noch wachsen. Wir dürfen uns als „Insider“ nicht genug sein. Es dürfen neue Menschen kommen und wir wollen sie auch einladen.

Wir wissen, dass wir nicht alle Gemeindeglieder mit unserem Gemeindeprofil erreichen. Vermutlich ist es dennoch vielen wichtig, dass wir in zehn Jahren noch da sind, auch wenn sie uns in der Zeit nicht in Anspruch genommen haben. Für die, die nicht zum Gottesdienst kommen, wollen wir trotzdem versuchen, attraktive, relevante Angebote zu machen.

Gemeindegewachstum darf aber nicht zu Unübersichtlichkeit führen: Es muss mindestens eine Gruppe geben, in der man namentlich bekannt ist.

2. Qualitatives Wachstum

Wir streben aber auch nach nicht-quantitativem Wachstum: Wir wollen Glaube, Hoffnung und Liebe, Anbetung, Freude und missionarische Ausstrahlung fördern. Das lässt sich nicht in Zahlen fassen. Wir streben es an, die Rahmenbedingungen für die Entwicklung jedes einzelnen Gemeindegliedes zu schaffen.

3. Zwischen Plan und Überraschungen

Entwicklung ist immer mit Bewegung verbunden. Deshalb dürfen wir nicht auf dem Status quo beharren. Veränderung erfahren wir manchmal im Fortschritt, manchmal aber auch im Rückgang. Überraschungen gehören dazu und sind nicht planbar, trotzdem bieten sie Potenzial für Entwicklungen. Das haben wir beispielsweise im Kontext des Kirchenasyls erfahren. Seitdem sind immer wieder Menschen aus dem außereuropäischen christlichen und nicht-christlichen Raum in unseren Gottesdiensten aufgetaucht und erweitern den Horizont. Das ist ein neues Feld, das nicht im Plan war.

4. Kommunikation stärken

Für die Entwicklung muss die Kommunikation gestärkt werden. Beschwerden, Vorschläge und konstruktive Kritik sollen gehört werden und brauchen ein Ohr. Daran wollen wir auch zukünftig weiter arbeiten.

5. Sich einbringen

Wir gehen davon aus, dass alle Menschen begabt sind: Sie besitzen eine Gabe, die sie mitbringen und einbringen können. Sie sind eine Gabe an die anderen. Die Menschen, die zum Gottesdienst

kommen, sollen sich auch in die Gemeinde einbringen und die Entwicklung unterstützen dürfen. Die verschiedenen Angebote, die mit Basis- beginnen, z.B. Basisgottesdienste, und die Freiheit neue Projekte zu beginnen, zeugen davon.

Es gibt kein zeitliches Mindestmaß, um an einer Entwicklung beteiligt zu werden. Es gibt Projekte und Prozesse, die selbst eine kurzfristige oder vorübergehende Beteiligung möglich machen. Das betrifft z.B. Studierende.

6. Unsere Grenzen

Für manche Wünsche und Bedürfnisse sind wir nicht die Richtigen oder sind auf andere angewiesen, z.B. bei Sucht oder Krankheit. Es gibt daher auch Situationen, in denen wir Menschen, die wir begleitet haben, wieder ziehen lassen müssen und ihnen nicht mehr folgen können.

7. Einheit in der Vielfalt

Der Untertitel der Gemeinde „zwischen Tradition und Aufbruch“ spricht die Mischung an. Zeitgemäße Formen und bewährte Traditionen sollen aufeinander bezogen werden. Und auch verschiedenes Alter, verschiedene Milieus und geistliche Herkunft suchen ihren Platz. Dazu braucht es Gespräche, Gebete und viel Austausch, damit keine überstürzten Entscheidungen getroffen werden, die nur kurze Zeit überdauern. Wir vertrauen darauf, dass Impulse einzelner uns als ganze Gemeinde weiterbringen und uns den Weg des Herrn der Gemeinde weisen.

Gemeindeentwicklung ist ein Prozess, der uns dauerhaft begleitet. Es bleibt aber die Frage nach Steuerung und Befeuerung. Die Gemeindeleitung, der Gemeindegemeinderat, ist sich dessen bewusst und treibt Gemeindeentwicklung mit Vision und Verstand voran.

Stand: März 2018